

## Von Flussgöttern, Rossebändigern und Tempeln

Auf den Spuren antiker Kunst und Architektur in der Renaissance



Hermannus Posthumus: Tempus edax rerum, 1536, Wien, Sammlung Liechtenstein

**Mittwoch, 22. Juli 2015  
19:00 Uhr**

Vortragssaal der  
Heidelberger Akademie

Dass die Künstler der Renaissance sich thematisch und formal an

Vorbildern aus der Antike orientierten, ist ein Allgemeinplatz der Kunstgeschichte – schließlich verleiht diese „Wiedergeburt“ seit langem der Epoche ihren Namen. Doch für den heutigen Betrachter ist es angesichts unzähliger Neufunde und Verluste antiker Kunstwerke im Lauf der letzten 500 Jahre nicht immer leicht, diejenigen Stücke zum direkten Vergleich heranzuziehen, die damals tatsächlich bekannt und zugänglich waren. Seit bald 70 Jahren sammelt daher der „Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance“ schriftliche und bildliche Quellen, die darüber Auskunft geben, auf welcher materiellen Grundlage die Auseinandersetzung mit Kunst der Antike im 15. und 16. Jahrhundert überhaupt möglich war und macht diese Informationen in einer Online-Datenbank zugänglich.

### WEITERE BETEILIGTE LANDESAKADEMIEN:



Berlin-Brandenburgische  
Akademie der Wissenschaften



Akademie der Wissenschaften  
zu Göttingen



Akademie der Wissenschaften  
und der Literatur, Mainz

### MITARBEITERREIHE „WIR FORSCHEN. FÜR SIE.“

Bei dieser vor über zehn Jahren ins Leben gerufenen Veranstaltungsreihe kommen Mitarbeiter der Heidelberger Akademie sowie anderer deutscher Wissenschaftsakademien zu Wort. Die Vorträge richten sich an ein breites Publikum, um Einblicke in die Forschungsarbeiten zu geben. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, bei Brezel und Wein, direkt mit den Wissenschaftlern ins Gespräch zu kommen.

**EINTRITT FREI!**

### VERANSTALTUNGSORT:

Heidelberger Akademie  
der Wissenschaften  
Karlstraße 4, 69117 Heidelberg  
Vortragssaal

### ANSPRECHPARTNER:

Dr. Ditte Bandini  
Tel. +49(0) 62 21 | 54 34 60  
ditte.bandini@adw.uni-heidelberg.de

Gabriele Frohn  
Tel. +49(0) 62 21 | 91 19 34  
frohn@vhs-hd.de

### WEITERE INFORMATIONEN:

[www.hadw-bw.de](http://www.hadw-bw.de)

Mitarbeiterreihe

Wir forschen.  
Für Sie.

Vorträge 2015

### ZUR PERSON

#### TIMO STRAUCH M.A. | BERLIN

Timo Strauch studierte Kunstgeschichte und mittelalterliche Geschichte in Berlin und Rom. Seit 2009 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter des Census-Projekts an der Humboldt-Universität zu Berlin, Arbeitsstelle der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

**vhs!**  
Volkshochschule  
Heidelberg



**HEIDELBERGER AKADEMIE  
DER WISSENSCHAFTEN**

Akademie der Wissenschaften  
des Landes Baden-Württemberg

## Verbotene Früchte

Beziehungen zwischen Christen und Juden im Mittelalter



**Mittwoch, 1. Juli 2015**  
**19:00 Uhr**  
Vortragssaal der  
Heidelberger Akademie

In dem räumlich auf das spätmittelalterliche Reich fokussierten Vortrag wird ein in der Forschung zumeist vernachlässigter Aspekt der

vielfältigen Beziehungen zwischen Christen und Juden im Mittelalter in den Blick genommen. Obgleich beide Religionen sich möglichst voneinander abzugrenzen suchten, was insbesondere den allzu nahen Umgang ihrer Angehörigen mit denjenigen der jeweils anderen Religion betraf, offenbaren zahlreiche überlieferte Quellen, dass es immer wieder zu religionsübergreifenden sexuellen Kontakten kam. In diesem Zusammenhang treten zuweilen erstaunliche soziale Verwicklungen und häufig Verstöße gegen die damaligen rechtlichen Vorgaben zu Tage. Der Vortrag basiert auf Quellen, die im Mainzer Akademieprojekt „Corpus der Quellen zur Geschichte der Juden im spätmittelalterlichen Reich“ systematisch gesammelt, wissenschaftlich aufbereitet und online publiziert werden.

ZUR PERSON

**DR. JÖRG MÜLLER** | MAINZ/TRIER

Dr. Jörg Müller studierte Geschichte und Slavistik in Trier. Seit 2007 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Akademieprojekt »Corpus der Quellen zur mittelalterlichen Geschichte der Juden im Reichsgebiet« der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. In dem Projekt werden erstmals alle relevanten zeitlich und räumlich fixierbaren Quellen zur Geschichte der Juden im Gebiet des römisch-deutschen Reiches von 1273 bis 1519 chronologisch erfasst.

## Latein auf Stein

Inschriften in Heidelberg entdecken



Inschrift auf dem Volutengiebel des Hotels Ritter in Heidelberg.  
Foto: Immanuel Giel

**Mittwoch, 8. Juli 2015**  
**19:00 Uhr**  
Vortragssaal der  
Heidelberger Akademie

Was bedeuten eigentlich die Inschriften auf den Statuen, die die Alte Brücke säumen oder oben am Karlstor? In diesem Vortrag

werden Sie zu einem geistigen Spaziergang zu den häufig übersehenen lateinischen Inschriften Heidelbergs und der näheren Umgebung eingeladen. Die Inschriften sind zumeist noch gut erhalten und befinden sich noch an Ort und Stelle, wo sie einst in Stein gemeißelt wurden. Im Gegensatz zu den vielen flüchtigen Texten, denen wir im täglichen Leben begegnen und die häufig im Zuge einer regelrechten Reizüberflutung untergehen, haben Inschriften etwas Beständiges. Ein genauerer Blick auf diese Schriftzeugnisse lohnt sich, denn sie machen Vergangenes gegenwärtig. Ausgehend von einer Einführung in die Grundzüge der antiken Epigraphik (Inskriptenkunde) wird eine kleine Anleitung in das Lesen und Verstehen von LATEIN AUF Heidelberger STEINen der Neuzeit gegeben, die den künftigen Blick für solche Inschriften schulen soll.

ZUR PERSON

**DR. FRANCISCA FERAUDI-GRUÉNAIS** | HEIDELBERG

Dr. Francisca Feraudi-Gruénais studierte Klassische Archäologie, Alte Geschichte und Latein in Heidelberg und München. Seit 1997 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Forschungsstelle „Epigraphische Datenbank Heidelberg (EDH)“ der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Das Projekt erschließt systematisch antike Inschriften in einer online zugänglichen Datenbank und zählt zu den international führenden Forschungsvorhaben für die lateinische Epigraphik.

## Von Sklaven, Mord und Liebe

Die Kunst der Erzähler von 1001 Nacht



Richard Francis Burton, The Book of The Thousand Nights And A Night, 1885, Grafik von Adolphe Lalauze

**Mittwoch, 15. Juli 2015**  
**19:00 Uhr**  
Vortragssaal der  
Heidelberger Akademie

In der allgemeinen Wahrnehmung einer gebildeten europäischen Öffentlichkeit sind die Erzählungen aus Tausendundeiner Nacht das Paradebeispiel orientalischer Erzählkunst.

Durch den französischen Orientalisten Antoine Galland 1704 in die Weltliteratur eingeführt, sind die darin enthaltenen Geschichten zu Sinnbildern orientalischer Sinneslust und Lebensfreude geworden. Jenseits der attraktiven Bilder, die 1001 Nacht vermittelt, besteht die eigentliche Kunst der Erzähler darin, aus den ihnen zur Verfügung stehenden Motiven Erzählungen zu gestalten, die einem zeitgenössischen Publikum zahlreiche Anknüpfungspunkte an das narrative Universum traditioneller arabischer Erzählkunst bieten. In Form eines „Werkstattberichts“ wird der Vortrag sowohl Quellen, Verknüpfungen und Traditionslinien als auch Strukturen und Mechanismen exemplarisch ausgewählter Erzählungen ansprechen. Hierdurch erschließt sich der wahre Reichtum der Geschichten, der tiefe Einblicke in die Kunstfertigkeit traditioneller arabischer Erzähler ermöglicht.

ZUR PERSON

**PROF. DR. ULRICH MARZOLPH** | GÖTTINGEN

Ulrich Marzolph studierte Orientalistik, Sinologie und Romanistik in Köln und Mashhad. Seit 1986 ist er als Spezialist für die narrative Kultur der Länder des islamischen Orients wissenschaftlicher Mitarbeiter an der „Enzyklopädie des Märchens“, einer Arbeitsstelle der Göttinger Akademie der Wissenschaften.